

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckort: Dresden
Verleger: Carl Neubauer
Dresden - K. L. Waisenstraße 20/22

Bezugspreis für den Monat Mai 1.40 M., ein Jahr 17.00 M.
Einzelnummer 10 Pf. Anzeigenpreise: Die Anzeigen werden nach Werbemerkmalen berechnet: die ein-
seitige 30 mm breite Zeile 25 Pf., für auswärts 40 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote
ohne Rabatt 15 Pf., außerhalb 25 Pf., die 90 mm breite Werbefläche 200 Pf., außerhalb 250 Pf.,
Illustrationsgebühr 30 Pf. Ansonstige Aufträge gegen Vorauszahlung

Druck u. Verlag: Neudruck & Reichardt,
Dresden, Wollschied-Platz, 1068 Dresden
Nachdruck nur mit schriftl. Genehmigung
(Dresdn. Nachr.) zulässig. Unerwünschte
Schreibzettel werden nicht aufbewahrt

Schied sächsischer Ministerpräsident

Mit 46 von 95 Stimmen gewählt

Zur Stunde, da die entscheidende Landtagsstimmung beginnt, liegt das Haus noch stumm und leer. Die Parteien sind noch immer am Verhandeln und auch der Landtagsvorstand tagt. Ungewißheit über alles ist das Kennzeichen der Lage. Gerüchte tauchen auf und werden von neuem abgelöst. Schied — Richter — Auflösung — Beamtenkabinett — Verrückung der alten Regierung: alle Kombinationen der letzten Tage und Wochen wirbeln wirr durcheinander. Die Einigungsgrundlage, die am Montag im Interfraktionellen Ausschuss angestrebt war, ist heute vormittag schon wieder zerbrochen. Bis dahin war die Kandidatur des Innenministers Richter an der Spitze gelegen. Seine Wahl schien schon gesichert, als eine Bombe der Nationalsozialisten plötzlich in die Schlussberatungen hineinschlug. Sie bestanden auf der Wahl des Präsidenten Schied unter Beibehaltung der bisherigen Kabinettsmitglieder. Logisch war ihr Vorschlag wohl begründet, weil sich familiäre bürgerliche Parteien schon zweimal auf Schied geeinigt hatten und in der weiteren Entwicklung kein Umstand aufgetreten war, der gegen diese Kandidatur gesprochen hätte. Aber der nationalsozialistische Vorstoß richtete sich gleichzeitig gegen die demokratische Anregung auf Bildung eines reinen Beamtenkabinetts, und über diese Schwierigkeit brach eine neue Krise in der Krise aus. In den Mittagsstunden verläutet, daß von den Nationalsozialisten bis zu den Demokraten eine Einigung auf die Person des Präsidenten Schied zustande gekommen ist, nicht aber über die Richtlinien, die ihm für die Zusammenstellung der Regierung mitgegeben werden sollen. Bleibt es bei den Männern des alten Kabinetts oder müssen die parteipolitisch Gebundenen ausschließen? Ueber die Streitfrage wogt der Kampf der Meinungen noch hin und her, aber es scheint doch, daß die Entscheidung in der Richtung auf die Bildung eines unpolitischen Beamtenkabinetts mit Schied an der Spitze fallen wird.

Diese Kennzeichnung der Lage wird bestätigt durch folgende Verlautbarung, die bei Beginn der Sitzung um 2 Uhr veröffentlicht wird:

Die Fraktionen der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei, der Deutschen Nationalen Volkspartei, der Volkspartei, der Deutschen Demokratischen Partei, der Volksrechtspartei und der Allsozialistischen Partei einigen sich heute in einer gemeinsamen Besprechung zur Wahl des Ministerpräsidenten über folgendes:

1. Als Ministerpräsident soll ein Beamter gewählt werden, der ein unpolitisches Beamtenkabinett zu bilden hat.
2. Die Annahme der Wahl soll der gewählte Ministerpräsident erst dann erklären, wenn er sich mit denjenigen Parteien, die sich zu dieser Einigung bekennen, über die Zusammenfassung des Kabinetts verständigt und die Zustimmung dieser Parteien erlangt hat. (Bemerkung ist damit die Nationalsozialistische Partei. Die Red.)
3. Als solcher Ministerpräsident soll Herr Schied gewählt werden.

Während der Debatte wird eine Erklärung der Nationalsozialisten abgegeben, nach der die Fraktion bei der Wahl des Ministerpräsidenten weiße Stimmzettel abgeben wird, weil sie der Meinung ist, daß die Entscheidung über das Schicksal des Kabinetts Schied bei der Abstimmung über die Auflösungsanträge fallen wird.

Trotz dieser überraschenden Entscheidung der Nationalsozialisten ist die Wahl des Präsidenten Schied mit 46 Stimmen der Bürgerlichen und der Allsozialisten gegen 44 Stimmen der Opposition gesichert. Die nationalsozialistische Erklärung enthält aber die Drohung, daß trotzdem der Landtag aufgelöst wird. Darüber werden weitere Verhandlungen notwendig sein.

Der Sitzungsbericht

36. Sitzung

Dresden, den 6. Mai 1930.

Der Sächsische Landtag tritt heute nach Beendigung der Osterpause wieder zur ersten Plenarsitzung zusammen, um die Wahl des Ministerpräsidenten vorzunehmen und die Leipziger Kommunistenunruhen zu besprechen, wofür Anträge und Anfragen von rechts und links vorliegen.

Der auf 1 Uhr festgesetzte Beginn der Verhandlungen verzögert sich erheblich, da noch interfraktionelle Beratungen und eine Vorstandssitzung stattfinden. Die nicht besetzte Tribüne wird auf eine lange Geduldsprobe gestellt.

10 Minuten vor 2 Uhr ruft die Gupe die Abgeordneten in den Saal, und Präsident Wedel eröffnet die Sitzung. Abg. Ferkel (Soz.) fehlt entschuldigt.

Abg. Renner (Komm.) fordert, daß heute an erster Stelle die Anträge auf Auflösung des Landtages behandelt werden. Da hiergegen Widerspruch erhoben wird, erledigt sich die kommunistische Forderung.

Abg. Dr. Kläber (D.V.) gibt nun die an anderer Stelle mitgeteilte Erklärung der bürgerlichen Parteien ab.

Wahl des Ministerpräsidenten

Abg. Edel (Soz.) äußert, daß die Sozialdemokratie zu Verhandlungen bereit gewesen sei, im Interesse der Arbeiterklasse einen Kurswechsel in Sachsen herbeizuführen, aber die

Sozialdemokratie sei nicht bereit zur Übernahme der Regierung um jeden Preis. Daher sei eine andere Lösung der Krise nicht gefunden worden. Zwei Bedingungen habe die Sozialdemokratie gestellt: Soziale Gestaltung des Staatshaushaltes und Belastung der tragfähigen Schultern. Da es sich gezeigt habe, daß eine einigermaßen anständige Regierung nicht zustande komme (Helterkeit), hätte nach parlamentarischen Gebrauch an das Volk appelliert werden müssen. Bei dem überparteilichen Beamtenkabinett handle es sich um eine Phrase. Es verberge sich dahinter weiter nichts als der Interessenstandpunkt des Bürgerbiotts. Der übliche Umsall der Demokratie zeige, wie schwach die Demokratie innerhalb der bürgerlichen Parteien sei. Das groteske Gebilde der neuen Regierung müsse bald wieder scheitern an den inneren Gegensätzen. Die Sozialdemokratie werde auch noch da sein, wenn es sich darum handle, die Interessen der wertvollen Massen zu vertreten.

Abg. Renner (Komm.) beschäftigt sich auch mit den Demokraten, von denen die oberen Schichten zum Bürgertum, die unteren zur Sozialdemokratie übertreten. In der bekannten Rücksicht, in die sie hineingingen, werde zukünftig nur der Rufschrei befehl sein. (Gelächter.)

Abg. v. Kläber (Nat.-Soz.) erklärt, daß seine Fraktion der Erklärung des Abg. Dr. Kläber nicht zustimmen könne. Die Nationalsozialisten würden bei der Wahl des Ministerpräsidenten weiße Zettel abgeben. Ueber das Leben und Sterben einer eventuellen Regierung Schied und über das Schicksal des Landtags werde der nächste Donnerstag entscheiden.

Abg. Kasper (Wirtschaftsp.) macht den Vorschlag, den Präsidenten des Staatsrechnungshofes Schied zum Ministerpräsidenten zu wählen. Die Sozialdemokraten schlagen den Abg. Fleißner, die Kommunisten den Abg. Renner vor.

Der Wahlakt

95 Stimmzettel werden abgegeben. Unter großer Spannung des Hauses erfolgt die Auszählung. Es entfallen auf

- Schied 46 Stimmen,
- Fleißner 32 Stimmen,
- Renner 12 Stimmen,

fünf Zettel sind weiß.

Präsident Wedel erklärt, daß somit

der Präsident des Staatsrechnungshofes, Schied, zum sächsischen Ministerpräsidenten gewählt sei.

(Bei Schluß der Redaktion dauert die Sitzung an.)

Die Nationalsozialisten warten die Regierungsbildung ab

Wie wir vom nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Strasser erfahren, bedeutet die Stellungnahme der Nationalsozialisten nicht die Auflösung des Landtages. Die endgültige Stellung der Nationalsozialisten soll vielmehr davon abhängen, wie das Kabinett Schied gebildet wird.



Der neue Ministerpräsident Walther Schied

ist Dresdner, geb. am 24. August 1874 als Sohn des leitenden Arztes der Dresdner Taubstummenanstalten, des Geheimen Sanitätsrates Dr. Jul. Schied. Nach Besuch des bismarckschen Gymnasiums studierte er Rechts- und Staatswissenschaften auf den Universitäten Heidelberg, München und Leipzig. Von 1898 bis 1908 war er als Referendar bei verschiedenen Amtsgerichten und Rechtsanwälten tätig und wirkte dann als Assessor bis 1906 bei der Generaldirektion der Sächs. Staatsbahnen. In diesem Jahre wurde er als Hilfsarbeiter in das Finanzministerium berufen und rückte dort 1911 zum Finanzrat, 1915 zum Oberfinanzrat, 1919 zum Geheimen Finanzrat und vortragenden Rat auf. Er bearbeitete als Referent Eisenbahn-, Hochbau-, Straßen- und Wasserbaufragen und solche der allgemeinen Finanzverwaltung. Ueber das Personalreferat rückte er dann in kurzer Zeit zum 1. Staatsreferenten auf und aus dieser Stellung wurde er 1923 in das Amt als Präsident des Staatsrechnungshofes berufen. Als Einjährig-Freiwilliger diente Ministerpräsident Schied 1894/95 beim 1. Rgl. Sächs. Ulanen-Regiment Nr. 17. Im Krieg war er als Rittmeister der Landwehrkavallerie Adjutant der Kommandantur des Truppenübungsplatzes Königsbrunn und der Inspektion der Kriegsgefangenenlager des 12. und 19. Armeekorps zugeteilt.

Kampf um den Wehretat 1930

Neuer Konfliktstoff

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 6. Mai. Der Haushaltsausschuß des Reichstages hat heute mit der Beratung des Wehretats für 1930 begonnen, dessen Gesamtausgaben rund 718 Millionen betragen und um 40 Millionen höher sind als der vorjährige Wehretat. In den weiteren Beratungen wird sich sehr bald herausstellen, ob Zentrum und Demokraten mit ihrer Erklärung, daß sie gegen eine Anerkennungsgeld für das Panzerschiff B seien, Ernst machen. Auch in diesem Punkte kann sich unter Umständen

eine Krise für das Reichskabinett

entwickeln. Bekanntlich hat der Reichsrat die Einsetzung einer ersten Rate von zwei Millionen für dieses Panzerschiff beschlossen. Das Reichskabinett hat sich der Stimme enthalten und die Entscheidung damit in die Hände der Parteien gelegt. Wird nun von der Rechten im Reichstag ein Antrag eingebracht, die Beschlüsse des Reichsrats im Reichstag wahr zu machen, so kann es sehr wohl möglich sein, daß dieser Antrag mit Hilfe der Sozialdemokraten, Demokraten und des Zentrums zu Fall gebracht wird. Wenn wir recht unterrichtet sind, wird in diesem Falle

die deutschnationale Fraktion sofort ein Wiktandenvotum einbringen, und es wird sich dann unter Umständen daselbe Schauspiel einer an den Fingern abzuzählenden Mehrheit (oder Minderheit) darbieten, wie man es bei den Steuer- und Agrarprogrammabstimmungen vor Ostern oft genug erlebt hat. Gerettet könnte dann das Kabinett Brüning nur durch die Sozialdemokratie werden.

Die Beratungen des Haushaltsausschusses

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 6. Mai. Im Haushaltsausschuß des Reichstages begannen heute die Beratungen über den Haushalt des Reichswehrministeriums. Berichterstatter war der

Sozialdemokrat Stücken,

der darauf hinwies, daß die im Vorjahre vorgenommenen Streichungen keine wirklichen Ersparnisse gewesen seien, weil der Minister diesen Streichungen nur zugestimmt habe unter der Voraussetzung, daß im nächsten Jahre entsprechend mehr bewilligt werde. Ersparnisse in umfangreichem Maße seien nur möglich, wenn man von dem Grundsatze abgehe, die Möglichkeiten des Verfallter Vertrags voll auszunutzen, und wenn man das ungeliebte Verhältnis zwischen Infanterie und Kavallerie dadurch ändere, daß mehrere Regimenter Kavallerie abgeschafft werden.

Im vorliegenden Etat beansprucht die Reichswehr einen effektiven Reichsaufwand von 623 Millionen.

Nachrichten aus dem Lande

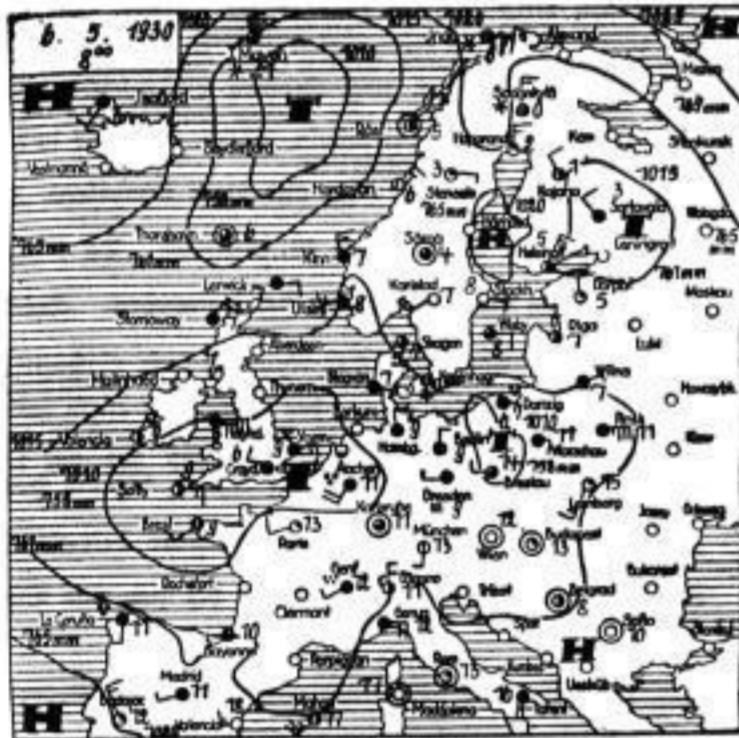
Die Geliebte in die Elbe gestoßen

Reichen. Am Sonntagabend gegen 9 Uhr verfuhr ein 17 Jahre alter Raucherlehrling aus Reichen eine 14 Jahre alte Vorbildungsschülerin, mit der er seit einigen Wochen ein Verhältnis unterhält, unterhalb der Strohenbrücke in der Elbe zu ertränken. Er ließ das Mädchen, nachdem er es gefesselt hatte, ins Wasser. Als es dem Mädchen gelungen war, sich von dem Strick zu befreien, ging der rohe Bursche ins Wasser, schlug auf das Mädchen ein und versuchte, ihr den Kopf unter das Wasser zu drücken. Auf die Hilferufe des Mädchens kamen Strohenpassanten herbei. Der hoffnungsvolle Jüngling wurde festgenommen.

Schwere Explosion in einer Wachsstockfabrik

Zwei Todesopfer
Auerbach i. B. Ein schwerer Explosionsunglück ereignete sich in der Ledertuch-, Wachsstock- und Kunstlederfabrik von Eduard Kessel in Tannenbergtal. An der Kunstlederstreichmaschine entzündeten sich die Wase und riefen eine Explosion hervor, durch die ein Arbeitsaal in Brand gesetzt wurde. Die drei an der Maschine beschäftigten Arbeiter wurden schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus nach Plauen eingeliefert werden. Der 34 Jahre alte Arbeiter Rudolph Rosenbaum aus Tannenbergtal ist bald nach der Einlieferung gestorben. Auch der 35 Jahre alte verheiratete Arbeiter Woldemar Jahn ist bereits seinen schweren Verbrennungen erlegen. Die Verletzungen des dritten Arbeiters, Seifert, sind weniger schwer. Der Brand in der Fabrik konnte von der Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt und abgelöscht werden, so daß der Brandschaden weniger bedeutend ist.

Wetternachrichten vom 6. Mai



Von einer vor Irland gelegenen Depression erstreckte sich gestern eine Tiefdruckrinne über Frankreich nach Deutschland und Polen, in der mehrere Störungszentren eingebettet waren. Von Norden erblieb die Tiefdruckrinne infolge früherer Luft polaren Ursprungs, von Süden aber feucht-milde Subtropikluft. An der Grenzlinie der verschiedenen Luftmassen kam es gestern verbreitet zu Gewittern. Mitteldeutschland liegt heute morgen auf der Rückseite einer einwärts gewanderten Tiefdruckrinne. Im Bereiche eines schwachen Zwischenhochs in etwas niedriger Temperatur, aber dabei immer noch ruhiger, schwüler Luft bei vorwiegend trüber bewölkt Himmel erreicht heute morgen ruhige, dunstige und nebelige Wetter. Die gestern bei Irland gelegene Depression hat sich unter Verlagerung nach Südengland und Nordfrankreich verlagert. Die Barometeränderungen sind gering.

Armer der Erzähler, ohne leider gesanglich zur Geltung zu kommen. Auch die Nebenrollen waren durchweg glücklich besetzt. Erich Leib er beherrschte die Partitur vollkommen, ohne natürlich verhindern zu können, daß sie streckenweise miserabel klang. Aber das ist ja „modern“, wenn das meiste so klingt, als wenn die Orchesterstimmen nicht durchforstet seien.

Der stark abfallende, mit vollkommen unverständlichen Tiefpunktigkeiten belastete und schließlich in bodenlose Länge weite ausmündende zweite Akt enthielt, wie schon drahlisch gemeldet, das Schicksal des „Christoph Columbus“ in eindeutig verneinendem Sinne. Der Skandal in der Staatsoper war ungeheuer. Gegenüber einmaligen schönfärbischen Meldungen, die in solchen Fällen meist versucht werden, sei nochmals mit Nachdruck festgestellt, daß die Opposition Sieger auf der ganzen Linie blieb und die Lage zum Schluß völlig beherrschte. Es ist ein beachtenswertes und im Grunde hoch erfreuliches Zeichen, daß diese leidenschaftliche Ablehnung vor allem von Seiten der Jugend ausging, deren Gemüßen für die deutsche Kunst nicht wieder zu erweichen scheint. Paul Zischorich.

Kunst und Wissenschaft

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus
Donnerstag (8.), Anrechtreihe B, „Boris Godunow“ mit Burg in der Titelpartie, Gubisch, Lorenz, Claire Horn, Erna Berger, Elsa Wiedler, Helene Jung, Schmalnauer, Daber, Ermold, Lange, Harald Rotbermel, Püttlich, Büffel. Musikalische Leitung: Kurt Striegler; Spielleitung: Stage-mann. Anfang 8 1/2 Uhr.

Schauspielhaus
Am Donnerstag (8.) findet die Erstaufführung der beiden Einakter von Franz Molnar „Souper“ und „Eins, zwei, drei“ unter Riefenspiels Leitung statt. Anfang um 8 Uhr.

† Die Komödie. Am Freitag (9.), abends 8 1/2 Uhr findet die Erstaufführung „Salomortale“ von James V. Bernheim und Hermann Burrell, für die deutsche Bühne bearbeitet von Fritz Gottwald statt. Es sind beschäftigt die Damen: Rose Schubert, Karla Goltz, Ina Diele, Gertraud Bergmann, Rose Rühn und die Herren: Verhan, Fiedler, Keller-Rebel, Misch, Eißner, Rühn, Koch, Steinmetz, Schmitt, Kerner, Hilde, Leopold, Duderer, Probst, Krug, Schumann, Regie: Otto Bernheim, A. G. Inspektion: Wliss Arcand. Bühnenbilder: Leopold Büttig.

† Der Tonsofale-Hör unter Leitung seines Dirigenten E. Noroff singt in seinem Konzert nächsten Donnerstag (8.) im Vereinshaus folgendes Programm: 1. Bortolanoff: Te Drum. 2. Rachmaninoff: Gelobt bist du, o Herr. 3. Erikur Waldm David's, Das Kirchenmotto a. d. Kiewer Döblenlöcher. 4. Grefkaninoff: Das Reponatorium. 5. Paschikoff: Im dunklen Walde. 6. Rimsky-

Famillennachrichten

Das unerwartete Hinscheiden unseres hochverdienten Vorsitzenden, des

Herrn Syndikus

Dr. phil. August Karst

hat uns tief erschüttert. Sein Heimgang bedeutet für unsere Kasse einen schweren Verlust. Er war ihr seit belnahe zwei Jahrzehnten ein treuer Führer und Berater, der durch sein umfassendes versicherungstechnisches Wissen und durch sein soziales Verständnis die Aufgaben unserer Kasse nachdrücklich gefördert hat. Besonders dankbar erinnern wir uns seiner planvollen Tätigkeit während der wirtschaftlich schwersten Jahre nach dem Kriege.

Wir werden seinem aufopfernden Wirken für unsere Kasse und seiner Persönlichkeit ein ehrenvolles Gedächtnis bewahren.

Dresden, am 6. Mai 1930.

Der Kassenausschuß der Ruhegehaltkasse für landwirtschaftl. und gewerbl. Beamte und Lehrer.

Dr. Becker.

Neue Begeisterung für ein „Wanderer“-Erzeugnis!

Die „Klein-Continental“-Schreibmaschine für Haus und Reise wird von der Fachwelt und den Käufern begeistert begutachtet. Klein, leicht und handlich! Klare Schrift, leichter Anschlag, Durchschlagskraft, unverwundliche Konstruktion, bestes Material zeichnen sie aus. Kommen und prüfen Sie selbst! Preis RM. 260.— mit Koffer, zahlbar auch in Monatsraten RM. 20.—

Vertreter:
G. H. Rehfeld & Sohn, Dresden
Johannstraße 15, Hauptstraße 36

Station 1 bis 6 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen			Wind		Wetter		
	1 beym. 8 Uhr morg.	höchste d. vorg. Tages	tiefste d. vorg. Nacht	Richtung aus	Stärke (1-12)	1 beym. 8 Uhr morg.	Witterungs-lage	Schnee-lage cm
Dresden	+10	+22	+9	NNW	2	3	8	—
Weißer Hirsch	+9	+20	+8	W	1	8	3	—
Riesa	+11	+21	+10	SSW	1	4	2	—
Zittau-Hirschj.	+10	+19	+6	still	—	0	—	—
Chemnitz	+8	+20	+6	N	1	8	6	—
Annaberg	+9	+18	+5	S	1	3	7	—
Fichtelberg	+7	+14	+5	W	1	4	4	—
Brodtten	+7	+9	+5	SSW	1	2	—	—

Erleuchtung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 besser, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Sturm oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel, 9 Schimmel weniger als 2 Kilometer, 9 Bewölkt, Temperaturen + Wärme- grade. — Küllgrade. * In den letzten 24 Stunden über auf das Quadratmeter.
Dresden, am 5. Mai 1930: Sonnenscheindauer 4,2 Stunden. Tagesmitteltemp. + 13,1 °C; Abweichung vom Normalwert + 1,0 °C

Witterungsaussichten
Keine wesentliche Witterungs- und Temperaturänderung, teils aufklarend, teils wolkig, Neigung zu trüblichen Gewittern oder reich- weissen gemitteltartigen Regenfällen dabei fortbestehend. Vorwiegend schwache Ostbewegung veränderlicher Richtung.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse

	Ra- malt	Mo- bran	Kau- n	Rim- burg	Brand- eis	Mei- nik	Wei- meritz	Müßig	Dresden
5. Mai	+ 58	- 4	+ 8	+ 5	+ 21	+ 66	+ 79	+ 60	- 73
6. Mai	+ 46	- 10	- 3	+ 10	+ 5	+ 55	+ 80	+ 49	- 90

Bettfedern-Dampf-Reinigung
Übernimmt unter Garantie für saubere und schmale Federung
Dampf-Dach-Anhalt Mag Söhne
Friedrichstraße 137/4 Schäferstraße 40 Preis Abholung

Der Bilderräuberhandl in Paris

Die Fälschung berühmter französischer Maler des 19. Jahr- hundert ist verpöcht einer der größten Skandale zu werden, die auf diesem Gebiete je zu verzeichnen gewesen sind. Die Kriminalpolizei geht jedoch, wie uns unser Pariser Korre- spondent berichtet, mit äußerster Diskretion vor und ver- öffentlicht nur Stückweise das Ergebnis ihrer Untersuchungen, um deren Fortgang nicht zu hören. Weder Millet, der Künstler und Hauptmanager der ganzen Affäre, noch der Maler Cazeau, der mit einer wahren Genialität die be- rühmten Maler kopierte, sind verhaftet worden. Millet führte in den letzten Jahren ein sehr kostspieliges Leben und war sehr oft trotz der riesigen Einkünfte, die ihm der Verkauf seiner „Meister“ brachte, in Geldverlegenheit. So konnte er vor einigen Monaten nicht einmal die Begräbnislosten seines Vaters, des Sohnes seines berühmten Großvaters, bezahlen. Ein Kunsthändler sprach über ihn folgenden Satz aus: „Millet war bereit, für 1000 Franken die Unterschrift seines Groß- vaters unter ein Gemälde zu legen.“ Am ein Mitarbeiter seiner Käufer überhaupt nicht aufkommen zu lassen, begann Millet noch eine zweite Gannerei, indem er einen falschen Sachverständigen anstellte in der Person eines armen Straßen- kumfanten. Er kleidete ihn elegant und versch ihm mit dem Titel eines Herrn v. Mortalbot und mit einigen Fadaus- drücken und schickte ihn sehr oft nach London, dem Haupt- absatzgebiet für französische Gemälde, wo er durch seine falsche Kompetenz zahlreiche Liebhaber zum Kauf bewog. Seinebe- gentlich muß die Nachahmungskunst Cazeaus genannt werden, der alle die falschen Meister anfertigte und mit einer geradezu unwahrscheinlichen Ähnlichkeit das Charakteristische der Bilder Millet's traf und zahlreiche Sachverständige durch die vollendete Ausführung der Gemälde täuschte. Es wurden zahlreiche Bilder in verschiedenen Galerien, die als falsch bekannt waren, beschlagnahmt. Auch im Museum von Barbizon wurden einige gefälschte Millet's beschlagnahmt. Die Kunsthändler und Sachverständigen setzen sich aus sehr begreiflichen Gründen äußert zurückhaltend. Einer gewissen Komik entbehrt nicht die Geste eines Kunsthändlers, der durchaus nicht glauben wollte, daß einer seiner besten Millet's gefälscht sei und erst dadurch überzeugt werden mußte, daß man ihm sagte, der Betrüger habe selbst seine „Meister“ als gefälscht bezeichnet. Ein anderer Kunsthändler warf 14 von Millet gekaufte Bilder in die Seine, als er von dem Skandal hörte.

Strickfleider
in größt. Auswahl von 6 an h. Textil-Raum
Bildner, Christian
Straße 2, L. (Rein Baden.)

Die Autokragen- Karte von Deutschland
der Dresdner Nach-
richten bringt alle
wichtigen Reisewege
zwischen Paris, Ro-
mbagen, Warschau,
Budapest, Rom. Sie
ist in Eisenbahn
vierfarbig auf bauer-
haftem Papier her-
gestellt und kostet
nur RM. 1,20.
(Verband nach aus-
wärts gegen Vereim-
sendung v. RM. 1,50
einschließlich Porto
und Verpackung).
Zu haben in Haupt-
geschäftsstelle der

Dresdner Nachrichten
Martenstraße 28/43

Meiermair
Stores
hochlegant verarbeit., per
Mtr. 5,80, 6,75, 9,75.
Spigen-Specialgef. Drag. Str. 22 (L. Kollern).

**Bürsten
Bären
Kamm
Korpus
Kleider-
waren
J. Rappell**
Obergraben 3
Ammonsh. 22
Königsplatz 22

Seltene Gelegenheit!
**1 Schlafzimmer-
Einrichtung**
eich. Holz, kompl. Stell.,
mit Kleiderkasten, edel.
Wärm., 400 Stk.
Kmalienstr. 8, 1. Etg.

Alle Puppen tanzen

Roman von Rudolf Reymar

(8. Fortsetzung)

Bert hörte, wie die Schwestern hinter der Tür Platz nahmen und sah die peinliche Lage eines Schauspielers, der vor dem unsichtbaren Auditorium eines Theaterdirektors eine sein Engagement entscheidende Sprechprobe ablegte. Er hatte keine Zeit, sich seinem Lampenfieber hinzugeben. Der Kellerer klopfte erneut und schloß hinter Arthur Solmsen die Tür.

Bert ging mit erkünstelter Nonchalance auf seinen Bruder zu und schüttelte ihm die Hand.

Arthur nahm gegenüber Bert auf dem angebotenen Stuhl Platz.

„Tag“, sagte er. „Wie geht's?“
„Nächst du?“ fragte Bert und zündete sich, als Arthur dankte, eine Zigarette an.

„Gute Nacht“, meinte Arthur mit einem Blick aus dem Fenster. „Habe nie gewußt, daß hier Weltreisende absteigen. Du scheinst das Berliner Volksleben studieren zu wollen?“

Bert bemühte sich, aufgeräumt zu lachen. Arthur betrachtete eine Weile seine Schuhe und bestete dann plötzlich einen scharfen Blick auf seinen Bruder.

„Wenn ich dich neulich recht verstanden habe, hast du einen etwas sonderbaren Versuch ergriffen. Willst du mir vielleicht erklären, worum es sich bei dieser neuen Lebensaufgabe handelt?“

Bert zog seinen Stuhl näher an den Tisch und machte eine lebhafteste Geste.

„Ich bin dir dankbar, daß du dich zu mir bemüht hast. Ich habe das Bedürfnis, mich gegen dich offen auszusprechen. Weißt du, vor der Abendgesellschaft konnte ich nicht frei von der Feder reden. Uebrigens meinen Glückwunsch und mein Kompliment. Deine Verlobte ist wirklich ganz charmant.“

„Lassen wir das jetzt“, unterbrach Arthur kurz. „Die Sache mit Blanche ist übrigens noch nicht offiziell.“

„Ich zweifle nicht, daß du dein Glück machen wirst.“

„Sehr freundlich von dir“, lehnte Arthur kühl ab. „Aber nun zu deiner Angelegenheit. Was ist das mit dem Manager?“

Bert verbeugte sich lachend. „Das ist, wie du treffend bemerkst, meine neue Lebensaufgabe. Ich bin Manager der Augenblicklich in der Plaza auftretenden Brigade Sitters, zweier ebenso hübscher wie liebenswürdiger junger Damen, deren Bekanntschaft du sehr bald machen wirst.“

Arthur erwiderte, daß die Augen seines Bruders auf die Tür zum Nebenzimmer gerichtet waren.

„Und diese beiden Mädchen bilden deine neue Lebensaufgabe?“ fragte er ironisch.

Bert kniff ein Auge zu und blinzelte mit dem anderen aufgehend.

„Meine Lebensaufgabe — das ist genau genommen — die eine von beiden — Jane. Die Sache ist zwar einseitig wie bei dir auch noch nicht offiziell — aber du kannst mir unter vier Augen schon gratulieren.“

„Um“, lachte Arthur, durch den Vergleiche mit ihm und Blanche augenscheinlich wenig geschmeichelt.

„Wenn du erlaubst“, fuhr Bert mit wachsender Begeisterung fort, indem er aufstand und auf die benachbarte Tür zuging. „Will ich dir sofort die beiden Künstlerinnen vorstellen. Ich vermute, sie befinden sich nicht weit hinter dieser Tür.“ Seine Vermutung wurde durch das Geräusch des Türschlusses bestätigt.

Arthur hatte sich ebenfalls erhoben und stand einen Augenblick saftungslos da. In seinem Gesicht stieg die Enttäuschung auf.

„Einen Moment, bitte“, rief er mühsam beherrscht und absichtlich so laut, daß er hinter der Tür verstanden werden mußte. „Ich lege keinerlei Wert darauf, deine Künstlerinnen kennenzulernen. Sehr geschmackvoll übrigens, sie wie in einer schlechten Komödie hinter die Tür zu setzen. Wenn es dir nicht unangenehm ist, mir soll es recht sein, daß man hört, was ich dir zu sagen habe. Du denkstst dich wirklich standhaft, mein Vetter.“

Bert zog die Uhr aus der Westentasche und begann nervös das Wert aufzuschreiben.

Arthur stand aufgerichtet mit voll Zorn zitternden Lippen.

„Volle zehn Sekunden maßen sie sich mit den Augen. Dann plagte Arthur los.“

„Wir sind ja allerhand von dir gewöhnt, mein Vetter. Aber diese Unerschämtheit übertrifft doch alles Dagewesene. Jawohl, Unerschämtheit, Schamlosigkeit, wenn es dir besser gefällt. Bist du vollkommen verrückt geworden? Kommt dieser — dieser“, er schlochte den Ehrenkittel hinunter — „gleich mit zwei Mädchen her, die er irgendwo bei seinem Rummelüberleben aufgefressen hat, und präsentiert sie mit unschuldiger Frechheit als neue Verwandtschaft. Du hält diese Varietätstheater nicht in irgend einer nordafrikanischen Hafenstadt gegen deine Glasperlen eingetauscht, wie? Bist du vielleicht Mohammedaner geworden, daß du mit deinem Dorem herumreist wie ein orientalischer Sultan?“

Mit einem vernehmlichen Knack überdrehte Bert seine Uhr.

„Sprachlos vor Bui machte er einige Schritte auf seinen Bruder zu, der unwillkürlich nach der Tür zurückwich.“

„Raus!“ schrie er. „Raus! Raus!“

Arthur legte alle Verachtung, deren er fähig war, in seinen Blick.

„Göbe schon“, sagte er in unbeschreiblichem Fortmut.

„Raus!“ schrie Bert näherkommend. „Sonst verweise ich mich an meinem eigenen Bruder.“

Arthur ließ den Türgriff wieder los und näherte sich Bert bedenklich.

„Du könntest mir leid tun, wenn du es wert wärst.“

Wenn du nicht mein Bruder wärst, würde ich den nächsten Zippo rufen. Zum Glück, bist du gänzlich verkommen, Bert! Hast du keinen Rest Ehrgefühl mehr im Leibe, keinen Respekt vor unserem Namen. Hör zu, wenn du nicht ganz und gar deinen Verstand verloren hast. Ich bin bereit, dir eine gewisse Summe zu geben, wenn du dich verpflichtest, umgehend wieder aus Berlin zu verschwinden mit deinen Künstlerinnen. Treib dich, wo du willst, in der Welt herum, aber laß dich hier nicht mehr blicken. Das ist das mindeste, was du deiner Familie schuldig bist.“

Arthur besah die Tüllhülle, sich dem Tisch zu nähern, dessen Platte unter Bert's Hand hin und her schwankte, und sein Scheidbuch zu ziehen.

Mit einem Satz war Bert an ihm vorbei und riß die Tür auf. Er öffnete mehrere Male seinen Mund, ohne daß er einen Laut über die Lippen brachte.

Aber Arthur verstand ihn auch wortlos.

Mit gutgewählter Haltung verschwand er durch die Tür, die dicht hinter ihm wie ein Kanonenschuß auftrafte.

7. Kapitel

Die Kanstraße, die von der Gedächtnisstraße bis zum Reichsfanzlerplatz schnurgerade wie eine Blattrippe mitten durch Charlottenburg läuft, war noch vor zwanzig Jahren von jener glücklichen, heute so gut wie ausgestorbenen Menschengattung bewohnt, deren Beruf das Abrechnen als Rentiers bezeichnet und deren Arbeitsleistung nach einer landläufigen Annahme in der Handhabung einer wohl geschliffenen Schere zum Schneiden von Aktienpouons besteht oder vielmehr bestanden hat. Heutzutage, wo es diese lebenswürdige und beneidenswerte Klasse von Geldschneidermeister nicht mehr gibt, hat die Kanstraße den Nimbus bürgerlicher Wohlhabenheit eingebüßt und präsentiert sich dem Passanten mit ihren mürbigen, schmutzigen Stud-fassaden wie eine einmals prunkvolle Theaterkulisse im illusionsfeindlichen Sonnenlicht. Ihre Rentiers sind in eine Welt hinübergewechselt, in der es keine Coupons zu schneiden gibt, oder führen das kümmerliche Dasein von Altrentnern, die die letzte Hoffnung auf hundertprozentige Aufwertung und Wiedererhebung alten Glanzes endgültig begraben haben.

In dieser Straße vergangener Herrlichkeit besaß seit mehr als dreißig Jahren Augustus Solmsen als eines der letzten glücklichen Wahrzeichen jener guten alten Zeit ein Haus, von dessen Miete er ein noch immer sorgenloses, wenn auch nicht sehr glänzendes Leben führte und in dem er selbst eine Schatzkammerwohnung innehatte. Seit beinahe zwanzig Jahren hauste er in ihr als Einsiedler, der weder ein zehrendes Weib an seiner Seite noch zwei Stunden erscheinenden Aufwartefrau, noch einen Untermieter um sich duldete. Nur Jim und Bam erfüllten während der Schulzeit die großväterliche Wohnung mit ihrem frischen und lauten Wehen, und Augustus vermochte während der Ferien, die sie auf dem Lande ihres Vaters Moritz zubrachten, manchmal die jugendlichen Plagegeister.

Am Tage nach der lebhaften Auseinandersetzung mit seinem Bruder, schritt Bert auf der Schattenseite die Kanstraße entlang. Er hatte die Hände in seine Hosentaschen vergraben, den verwiterten Filzhut aus der Stirn gehoben und hielt den Blick auf den Bürgersteig gesenkt, ganz mit seinen trüben Gedanken und dem beliebten Unterhaltungsspiel beschäftigt, mit jedem Schritt eine Trottoirplatte zu nehmen, ohne die zwischen zwei Steinen hinlaufende Linie mit dem Fuße zu berühren. In diesem unschuldigen Zeitvertreib wurde er durch zwei Hände gestört, die seine in die Taschen verenkten Arme festhielten.

„Hallo, Jung“, rief er, Jim und Bam bemerkend, „Ist Großvater zu Hause?“

„Ja“, erwiderte Jim, „heute ist Mittwoch. Da füttert er seine Fische.“

„Schön“, sagte Bert und wollte sich freimachen. „Spielt nur weiter.“

Aber so leicht ließen Jim und Bam sich nicht abschütteln. Sie zogen Bert vor das Schaufenster eines Konfitürengeschäftes und zeigten ihm mit großer Wichtigkeit einen glänzenden Gegenstand, der in einiger Tiefe unter dem in den Boden eingelassenen eisernen Rost lag und der sich bei genauerem Hinsehen als ein Markstück erwies, das ein Fußgänger verloren hatte.

„Um“, sagte Bert, den Fund der Jungens betrachtend, „habt ihr eine Schnur bei euch?“

Jungens haben immer eine Schnur bei sich, und Jim sog die seine aus der Hosentasche.

(Fortsetzung folgt.)



Fesche Frühjahrskleider

zu erschwindlichen Preisen!

- Waschkleid aus guter, fottgemusterter Wasch-Kunstseide, reizende, jugendliche Formen. **4⁹⁰** 6.90
- Frühjahrskleid aus feinwollnem Musseline, entzückende, neue Muster auf feingetöntem Grunde, moderne Ausführungen. **7⁹⁰** 12.75
- Sommerkleid aus reinseidenem Tulle de Sole, gestreift oder in sich gemustert, helle, sommerliche Töne. **12⁷⁵** 19.75
- Elegantes Kleid aus reinseid Japan, mit modernen Mustern auf frischfarbigem Grunde, z. T. mit flotten Pelerinenkragen. **13⁷⁵**
- Praktisches Kleid aus Trikot-Charmeuse, in schwerer K'seid. Qual., flotte, kleidsame Glockenform, dunkle und frischgetönte Farben. **15⁷⁵**
- Frauenkleid aus dezent gemustert, guter Wasch-K'seid, besond. weite Verarbeitung für große und starke Damen. **9⁷⁵** 14.75
- Extraweites Kleid aus reinseid., entzückend bedruckt, Japan, kleidsame Formen, mit langem Arm, für besonders starke Damen. **24⁷⁵** 35.00

Verkauf nur gegen bar, daher so billig!
Wettinerstr.3/5

Ludwig Bach & Co

Oschatzerstr. 16/18



Achten Sie immer darauf!

MAGGI'S Fleischbrühwürfel

tragen den Namen MAGGI auf rot-gelber Packung

Männerchor im Deutschnational. Handlungsgeh.-Verband
Gegründet 1926 Ortsgr. Dresden Mitgl. 6. Julius-Otto-Bundes
Leitung: Dir. OSK. HIEKE

Nächsten **Sonnabend, 20 Uhr, im Gewerbehau Wohlthätigkeits-Konzert**
Zugunsten der erwerbslos. Kollegen d. dies. Ortsgr. des D. N. V.
Chöre von Reger, Lendval, Kickstat, Hieke

Mitwirkende: Der Frauenchor, Ernst Röhler, am Flügel, Sächs. Staatskapelle, Reichsbund ehemaliger Militärkapellisten

Eintritt (einschl. Taxe) **Nach dem Konzert Ball**
RM. 1. — + 0.50 Steuer
Karten in der Geschäftsstelle Amalienstraße 2, II., und an der Abendkasse

Bapperitz
die alte gute Weinstraße
Schöfelstraße 7.

Garten-schirme

in allen Ausführungen empfehl.

Schirmfabrik
C. A. Wetschke,
Brauer Straße 24,
Wilsdruffer Str. 17,
Amalienstraße 7,
Seestraße 2.

Jeden Mittwoch findet im Sozial-Verein

„Zum Zucker“ Schlachten

das sich großer Beliebtheit erfreuende

Ball. Von 11 Uhr ab schlaht warmes, weisses, überwürkchen sowie frische Blut u. Webrwürst. Kost auch zu Ladenpreisen über die Straße.

Oberhemden nach Maß

indefolier Stoff und Ausführung, in neuesten Modellen zu **äußersten Preisen**

Meterverkauf aller Stoffe Elisabeth Rebsch

Dürerplatz 3
Gegründet 1903 Fernruf 60771

Verantwortl. f. d. Redaktion: Feil: Dr. H. Zwinzler, Dresden; für die Anzeigen: Feil: Ruch, Dresden. Das heutige Abendblatt umfaßt 6 Seiten.

Trippis leicht abdrücken. Am Markt der festverzinslichen Werte...

Leipziger Börse vom 6. Mai

Sum überwiegender Teil traten nur geringe Kursveränderungen...

Zwickauer Börse vom 6. Mai

Table with exchange rates for Zwickau, including items like Oberhohld. Reind. Eab. and Aktienbr. Zwickau-Cl.

Amtlich notierte Devisenkurse

Table with columns for location (in Berlin), date (6. Mai 1930), and exchange rates for various currencies.

Berlin, 6. Mai. D. Devisen. Auszahlung Serbien und Polen...

Amsterdam, 6. Mai, 12 Uhr. Devisenkurse. Berlin 99,28,25...

London, 6. Mai, 11,38 engl. Zeit. Devisenkurse. Neuporf 31,83,375...

Frankfurt, 6. Mai, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,25...

Wien, 6. Mai, 11,38 Uhr. Devisenkurse. Neuporf 31,83,375...

Deutscher Wechselkurs zum 6. Mai. (Wichtigste von den Deutschen...

Berliner Produktendörse vom 6. Mai

Die Unternehmungslust im Berliner Getreidegeschäft war auch...

Berliner Hauswarennotierungen vom 6. Mai. (Richtmittl.)...

Amtliche Berliner Produktendörse

Table with columns for product type (Weizen, Roggen, Gerste) and price per 100 kg.

Leipziger Produktendörse vom 6. Mai

Weizen 284 bis 290, rubig. Roggen 171 bis 175, rubig...

H. G. vorm. Seidel & Naumann, Dresden

Das Geschäftsjahr 1929. Der Bericht des Aufsichtsrates verheißt sich die allgemeine...

Russische Währungen. Das Kreditgeschäft in der russischen...

Die Sachliche Bank zu Dresden hat Bodwa und Cainsdorf als Pensionspfand aufgenommen.

Berliner Schlichtermarkt vom 6. Mai. Auftrieb: 1146 Rinder...

Friedrichshofener Wagnereismarkt vom 6. Mai. Schweine- und...

Berlin, 6. Mai. Edelmetalle: Gold 2,82, Silber 0,0675...

Wagdeburger Ledermarkt vom 6. Mai. Weißbäcker...

Bremen, 6. Mai. Baumwolle (Info): 17,85.

London, 6. Mai. Gummimarkt: Crepe Rubber Info...

Berliner Kurse vom 6. Mai 1930

Ohne Gewähr. * = Papiermarkkurs.

Large table of stock and bond prices, including sections for Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Wertbeständige Anleihen, Bank-Aktien, Industrielle Aktien, Ausländische Anleihen, and Transportwerte.

Table of industrial and utility stocks, including companies like Barop, Walswerk, Elek. Licht u. Kr., and others.

Table of various other stocks and commodities, including Phönix Bergwerk, Stahlwerke, and others.

Additional market information and closing remarks.

SLUB logo and slogan: Wir führen Wissen.